

in ähnlichem Maße auch für die Instrumentalmusik, vor allem für das ganz vom Lied her empfundene Forellenzuquintett.

Das dem Quintett zugrunde liegende Lied „Die Forelle“ widmete Schubert seinem Freunde Joseph Häfenbrenner, dem Bruder des bekannten Anselm Häfenbrenner. Die Widmung dürfte ein stilles Zeichen der Dankbarkeit gewesen sein, deren Joseph Häfenbrenner half Schubert in oft rührender Weise.

Eine der fünf Niederschreibungen des Liedes wurde am 21. Februar 1818 nachts zwölf Uhr beendet, und der übermüdete Schubert schüttete statt des Stenographen das Tintenfaß über die Notenblätter aus. Das Forellenzuquintett entstand in den Sommermonaten des Jahres 1819, als sich Schubert mit seinem Freund, dem Sänger Vogl, auf einer Reise befand. Nach einer Mitteilung des Albert Studer komponierte Schubert sein einziges Werk dieser Besetzung im Auftrage des Steyrer Bergwerkdirektors Silvester Paumgartner, von dem gesagt wird, daß er ein vermöglicher Junggeselle gewesen sei, der in seinem Haus oft Konzerte veranstaltete, zum Lied ein besonders intimes Verhältnis bestand und als Dilettant ausübender Holzbläser und Cellist war.

Während im Streichquintett „Der Tod und das Mädchen“ der langsame Satz mit der Verarbeitung der Liedmelodie den eigentlichen Mittelpunkt des gesamten Werkes bildet, ist es im Quintett nur ein Satz, der das Lied variiert. Er ist weder Mittel- noch Angelpunkt, sondern steht gleichberechtigt neben den anderen herrlichen Sätzen, und es ist eigentlich irreführend, wenn wir so einseitig vom „Forellenzuquintett“ sprechen! Man überhöht damit künstlich den vierten Satz, eine Ungerechtigkeit den anderen Sätzen gegenüber.

Die Liedvariationen sind leicht und unproblematisch, sie wollen gar nicht in musikalische Tiefen vordringen. Man könnte also, vom Inhaltlichen her gesehen, das Ganze mit einer Art von Serenade vergleichen. Der Mittelteil des Liedes in Moll wurde im Quintett nicht variiert. Wir sehen daraus, daß Schubert im Quintett nicht mehr vom Text ausgegangen ist, durch den der Mollkontrast begründet wurde. Auch gewisse Begleitfiguren des Klaviers sind – weil textgebunden – nur im Lied und nicht im Quintett vorhanden.

Ungewöhnlich ist die Besetzung: Die tiefen Streichinstrumente – Bratsche, Cello und Kontrabaß – dominieren. Dadurch herrscht trotz aller lebensvollen Unbeschwingtheit des gelächelten Musizierens eine gewisse dunkle Farbgebung vor.

Insgesamt gehen wir besonders für das „Forellenzuquintett“ Robert Schumanns schöne Worte: „Schubert hat's Töne für die feinsten Empfindungen, Gedanken, ja Begehrenheiten und Lebenszustände. So rauschgestrichelt sich des Menschen Dichten und Trachten bricht, so vielfach die Schubertsche Musik. Was er anschaut mit dem Auge, was er berührt mit der Hand, verwandelt sich zu Musik“.

Gottfried Schmiedel

#### LITERATURHINWEISE:

- Jean-Philippe Bessac: Musikgeschichte von Hans Marquart, Metz-Verlag, Frankfurt/Main, 1968  
 Carl Dittus von Ditzendorf: „Die Musik in Geschichte und Gegenwart“, Bärenreiter-Verlag Kassel, 1924  
 Ludwig van Beethoven: „Beethoven in der Zeitgenossen“, von Karl Schindler, Metzler'scher Verlag Halle, 1852.  
 Franz Schubert: „Schubert, ein musikalischer Porträt“, von Alfred Einstein, Pra-Verlag Zürich, 1932

#### Vorankündigung

Nächste Konzerte im Anrecht B

21., 22. Mai 1980, jeweils 19.30 Uhr

#### AN UNSERE KONZERT-ABONNENTEN des Kammermusik-Anrechtes C

(Dieses Anrecht wird mit der Neubezeichnung D erscheinen!)

Der Konzertplan-Entwurf 1980/81 sieht in der neuen Spielzeit folgende Konzerttermine vor:

- |                             |                          |
|-----------------------------|--------------------------|
| 1. Abend 14. September 1980 | 3. Abend 7. Februar 1981 |
| 2. Abend 10. Januar 1981    | 4. Abend 18. April 1981  |

Der Konzertplan erscheint Anfang Juli und ist zum Verkaufspreis von 2,50 DM im Sekretariat der Dresdner Philharmonie, Dresden A 1, Lingnerplatz 1, sowie in allen Vorverkaufsstellen erhältlich.

Für das Konzertjahr 1980/81 kann ab sofort die Übersendung des Anrechtsbetrages zuzüglich Postgebühren (Einschub 0,60 DM, auswärts 0,70 DM) auf das Konto der Dresdner Philharmonie, Nr. 32 20 625 DN Dresden, oder Postanweisung an die Anschrift der Dresdner Philharmonie, Dresden A 1, Lingnerplatz 1, (Achtung: nicht vergessen, bisheriges Anrecht anzugeben), erfolgen. Bei Entrichtung des Anrechtsbetrages zuzüglich Postgebühren senden wir die Anrechtsknoten 1980/81 für die bisherigen Anrechtssitze zu.

Platzgattung	Reihe	Klassikpreis einschl. Kulturbeitrag	Abonnementspreis für 4 Kammermusik-Konzerte einschließlich Kulturbeitrag
Orchestersessel	1-6	6,05	13,00
Sperrsitze	7-11	5,05	9,80
Sperrsitze	12-19	4,05	8,60
Parkett	20-25	3,05	—
Parkett	26-31	2,25	—
Steigender Rang	3-14	3,05	9,50
Steigender Rang	15-22	4,05	8,80
Rang, Mitte	1	6,05	13,00
Rang, Mitte	2	5,05	9,80
Rang, Mitte	3-7	4,05	8,60

Die Anrechtsknoten sind übertragbar und gut aufbewahren.

0180 Ka 101-0-5 368 0,3 107 098 00 07

Dresdner  
Philharmonie

4. KAMMERMUSIKABEND  
ANRECHT C 1980/80